

16278 Frauenhagen (UM)

[~ 29 km sÖ 17291 Prenzlau; UTM: 33U 435 5882]

Durch archäologische Funde ist belegt, dass das Gebiet rechts und links der Welse schon vor Beginn unserer Zeitrechnung immer wieder besiedelt war. Mit dem Einzug deutscher Kolonisten im 12. Jh. wurde an einem alten Handelsweg zwischen Mürow und Schönermark der Ort, der heute den Namen Frauenhagen trägt, angelegt. Die Straßendorfform und der Ortsname bestätigen die Ortsgründung durch deutsche Siedler. 1354 wurde der Ort unter "Vruenhagen" erstmals erwähnt.

1733 kam Hans Christian Friedrich Graf von Hacke durch Erbschaft in den Besitz zahlreicher Güter und Ländereien, unter anderem auch von Frauenhagen. In seiner militärischen Laufbahn machte er eine steile Karriere. Als Generalmajor wurde er 1749 Stadtkommandant von Berlin und mit dem Bau der Spandauer Vorstadt betraut, wo er auch den nach ihm benannten Markt anlegen ließ. 1754, im Alter von 54 Jahren, starb der Graf in Berlin und wurde in das Erbgebirnis nach Frauenhagen überführt.

1866 wurde Emil Sieg in Frauenhagen geboren. Er ging dort zur Schule und studierte später in Berlin, Tübingen und München indogermanische Sprachwissenschaft und promovierte 1891 in Berlin. Der Professor war seinerzeit ein führender Fachmann auf dem Gebiet der indischen Philologie.

Wie das Fresko an der Schule von Frauenhagen verdeutlicht, sollte die Jugend 100 Jahre später ihre berufliche Bestimmung auf anderen Tätigkeitsfeldern finden, keinesfalls jedoch in Indien.

W (2012)



S



Berufsorientierung

Die Errichtung der Kirche wird durch eine „Urkunde“ auf einer Steintafel belegt. Sie enthält jedoch kein Datum. Aufgrund des Baustils, der Steinbearbeitung und der Ausführung wird von Fachleuten ein Baujahr zwischen 1220/1230 angenommen. Der Autor vermutet eher 50 Jahre später. Nach einem Brand im Jahre 1913 wurde sie bis 1916 mit hohem westlichen Dachstuhl wiederhergestellt. In der West- und Ostfront befindet sich jeweils eine Dreifenstergruppe, im Ostgiebel dazu verputzte Schmuckblenden. Auf dem Kirchhof entstand 1715 der Anbau einer Erbgebirnisstätte. Es ist am wahrscheinlichsten, dass Joachim Friedrich von Greiffenberg der Bauherr war. Er war bis 1743 der letzte Eigentümer des Adelsgeschlechts derer von Greiffenberg in Frauenhagen.

Der Innenraum besitzt eine einheitliche Ausstattung (Altar mit hölzerner Christusfigur, Kanzel, Patronatsgestühl, Orgelempore und zwei gusseiserne Leuchter) sowie Glasfenster. Die Raumfassung ist von 1916.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Mürow, Pinnow b. Angermünde, Welsow.

O



NW

